

wurde in dasselbe aufgenommen, ohne daß der Umfang unförmlich geworden wäre.

Diesen Vorzügen des Inhaltes gegenüber treten zwar die Mängel der Form etwas zurück, ohne deswegen unsichtbar zu werden. Zu diesen formellen Mängeln rechne ich nicht die Sprache des Buches, welche fast durchwegs gut ist, sondern die logische Einteilung seines Inhaltes. Der Titel verheißt „Betrachtungen . . . für jeden Tag des Monats“. Nun aber zerfällt das Buch in zwei „Theile“ und einen „Anhang“. Zu letzterem gehören auch die 31 Besichtigungen des hl. Alphons. Hat nun der Titel des Buches zunächst den Anhang im Auge? Warum wurde denn dieser nicht zum Hauptinhalte gemacht? Oder lassen sich aus den zwei „Theilen“ „Betrachtungen für jeden Tag des Monats“ herausfinden, obgleich das Inhaltsverzeichnis dieselben nicht sofort erkennen läßt? Allerdings; denn der erste Theil besteht aus 14 Betrachtungen mit einer „Einleitung“, der zweite Theil zählt dann einen achtfachen „Undank“ der Menschen gegen den „eucharistischen Heiland“ auf und reiht daran vier „Unterredungen“, auf welche dann vier Ueberschriften („der Schlaf der hl. Eucharistie“ (!), „der Aker des hl. Sacramentes“, „wie Jesus uns liebt“ und „Vertrauen“) folgen, aus deren Abdiingung allerdings 31 Betrachtungen resultieren. Nicht bloß die Wissenschaft, auch die Praxis und Andacht können der Logik nicht völlig entzogen. Inhaltlich aber sei das Büchlein bestens empfohlen.

München.

P. Petrus Högl, O. S. F.

41) **Der Kürnberg bei Linz und der Kürnberg-Mythos.**

Von Julius Strnad. Linz 1889. Verlag der F. J. Ebenhöch'schen Buchhandlung (Heinrich Korb). 8°. 60 Seiten. Preis 50 kr. = M. 1.—

Eine ebenso gründliche als trotz des fern vom täglichen Leben liegenden Stoffes auch für jeden Gebildeten angenehm lesbare Arbeit des gewiegten Kenners der oberösterreichischen Geschichte.

Anschließend an des Gefertigten Arbeiten über den Kürnberg in Linz, Volksblatt 1884 und in den Mittheilungen der anth. Gesellschaft 1885 weist Strnad den Kürnberg als Dichter des Nibelungenliedes ins Fabelreich; er weist nach, daß er, „für Oberösterreich ein Schemen, ein weissenloses Phantom sei, welches vor dem Tageslichte nicht standhält“, und welches er an der Hand der germanistischen und historischen Forschung zu bannen unternimmt. Diese Aufgabe hat Verfasser glücklich gelöst, und die Geschichtsforschung wie die Literaturgeschichte sind ihm zu Dank verpflichtet. Bezüglich des Namens Kürnberg entscheidet sich Verfasser, sich an die schon von Roth 1854 versuchte Deutung anschließend, ihn via der gothischen quairnus, das im Althochdeutschen zu chairna und im Mittelhochdeutschen zu Kürne, Kürn, Kurn geworden ist, als Mühlberg zu erklären.

Die Beherrschung und Verwertung des urkundlichen Materiales ist eine so gründliche und scharfsinnige, wie wir sie eben von Strnads gründlichem Wissen, juridischem Scharfsinne und ausdauerndem Fleiße erwarten konnten. Die Ausstattung der Schrift ist des gebiegenen Inhaltes dermaßen würdig und macht der akademischen Preisvereins-Druckerei in Linz alle Ehre.

Laibach.

Prof. Alphons Müller,
Custos des krainischen Landesmuseums.

42) **Der Priester am Kranken- und Sterbebette.** Anleitung zur geistlichen Krankenpflege von A. Tappenhorn. Zweite, vermehrte Auflage. Paderborn und Münster bei Schöningh 1886. X u. 264 S. in 16°, Preis M. 1.40 = 84 kr.

Linz „Theol.-prakt. Quartalschrift“, 1890, I.

12

Dieses handliche Büchlein erschien zum erstenmale im April 1872 und erhielt in der bischöflichen General-Vicariats-Approbation die ehrenvolle Empfehlung als „zweckmäßig eingerichtet und im kirchlichen Geiste geschrieben.“ Des Verfassers „langjährige Praxis“ lehrte die richtige Anwendung der kirchlichen Grundsätze und Regeln für alle hier einschlagenden Fälle und beharrliches Studium sammelte dieselbe und begründete sie mit den betreffenden liturgischen Grundsätzen und den theologischen Autoritäten dieses Zweiges.

Den ersten Abschnitt könnte man füglich einen Commentar de visitatione et cura infirmorum des Rituale Romanum nennen, die folgenden vier handeln von der Beichte, Communion, letzten Delung, General-Abso lution und von anderen kirchlichen Segenspendungen. Der sechste Abschnitt führt den Titel: Liturgisches, enthält aber sehr viel nicht liturgisches, obwohl dieses Wort bei jeder Unterabtheilung wiederholt wird. In A) Ritualvorschriften § 32 scheint das undeutliche Wort „feierlose“ überflüssig zu sein, in B) Ritualgebete nach dem Rituale Romanum wären bei Nr. 4 Ordo visitandi infirmum noch die Psalmen und Evangelien mit den Orationen beizufügen. Paragraphe 37 und 38 enthalten den Ordo ministrandi Sacramentum extremae Unctionis juxta Agendam Monasteriensem et Coloniensem, Abschnitt B, D und E enthält deutsche Gebete und Vitanen. — Aus den sehr vielen Citationen könnte man eine ganze Reihe von Berichtigungen anfertigen, sogar die Hinweisung auf das eigene Büchlein ist auf S. 135 und 136 irrig angegeben. Unter den Bedingungen, welche zur Gewinnung der mit den geweihten Gegenständen verbundenen Ablässe nothwendig sind, heißt eine S. 108 Nr. 3: den geweihten Gegenstand berühren; die Instructio schreibt nur vor Coronam, Crucifixum etc. in cubiculo vel alio decenti loco suae habitationis retinere et coram eis precibus respect. recitare. S. 109. Den Ablass bei der Oratio ad infirmorum solatium „Divine Jesu etc.“ können alle Gläubigen gewinnen, nicht die Kranken allein (Maurel-Schneider S. 255.). Eine approbirte Uebersetzung desselben findet man ebendaselbst (Maurel-Schneider S. 254. 5.). Das Memorare ist nicht vom hl. Bernhard (siehe Maurel-Schneider S. 218. Anm. 1.).

Im Anhange werden verschiedene Benedictionsformeln mitgetheilt. Die Benedictio coronarum aut rosariorum stimmt nicht mehr ganz mit der in der letzten Ausgabe von Maurel-Schneider überein.

Lambach.

P. Celestin Baumgartner, O. S. B.

- 43) **Diöcesankarte des Bisthums Sedau** von Dr. Peter Macherl. 4 Blatt Lith. u. col. Zup.-Fol. Verlag von Mlr. Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff) Graz 1886. Preis fl. 6. — = M. 12. —, auf Leinwand in Mappe oder mit Stäben fl. 8. — = M. 16. —.

Die vorliegende Diöcesankarte, dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Sedau Dr. Joh. B. Zwirger gewidmet, ist nach der alten Specialkarte im Maßstabe 1:144000 gearbeitet. Sie enthält die vollständige Terrainzeichnung nebst den in mehrfachem Farbendruck ausgeführten Decanats- und Pfarreigrenzen; außerdem sind noch die Sitze der Kreisdecane und Decane, die Pfarrorte, die öffentlichen und Privatschulen bezeichnet. Der beigegebene Zeichenschlüssel erleichtert auch dem Ungeübteren das Kartenlesen wesentlich. Eine angenehme Zugabe ist noch die statistische Tabelle der Decanate und das Verzeichniß jener Orte, welche kein Postamt haben mit Angabe des letzteren.